

Barbara-Denkmal symbolisiert den Frieden

Geschichte Feier am ersten Jahrestag der Wiedererrichtung

Von unserem Mitarbeiter
Erwin Siebenborn

■ Koblenz. Die Wiedererrichtung des Barbara-Denkmals vor einem Jahr beging der Verein der Freunde und Förderer des Monuments mit einem kleinen Fest. Dabei wurde die Bedeutung des Barbara-Denkmals als Friedensdenkmal unterstrichen.

Das Denkmal wurde ursprünglich im Jahre 1907 nicht weit vom jetzigen Standort im Gedenken an die Gefallenen der Einigungskriege 1866 und 1870/71 durch das Feldartillerieregiment 8 gestiftet und erbaut. Die heilige Barbara schaut als Schutzpatronin der Artilleristen auf Krieg und Friede

den herab. Geschaffen hat das Denkmal der Bildhauer Georg Schreyögg. Die Symbolik des Werkes hebt sich wohlthuend vom damaligen Zeitgeist ab. Es ist kein klassisches Kriegerdenkmal, sondern steht für den Frieden. Das Schwert der Figur „Krieg“ steckt in der Scheide, die heilige Barbara verschließt mit der Hand das Kanonenrohr, und die Figur „Frieden“ hält einen Lorbeerkranz.

„Ohne Soldaten
kein Frieden in
Freiheit.“

Anton Steer, ehemaliger
Chef des III. Korps

Um diese Symbolik hervorzuheben und zu unterstreichen lud der Verein zu einer Feierstunde auf den Friedrich-Ebert-Ring. In seiner Begrüßung unterstrich der Vorsitzende des Fördervereins, Heinz Glump, die Bedeutung des Denkmals. Es sen-

sibilisiere für die Begriffe Frieden und Krieg in besonderer Weise. Glump freute sich auch über das Interesse von vielen Vertretern der Stadt, des Stadtrates und zahlreicher Institutionen. Verschiedene Truppenabteilungen waren ebenfalls anwesend.

Mitinitiator und Freundeskreis-Ehrenvorsitzender Anton Steer ließ in seiner Ansprache keinen Zweifel, dass der Soldat dem Frieden besonders verpflichtet sei. Der äußere Frieden werde am sichersten gewahrt, wenn es gelingt, einen möglichen Aggressor von seinem Vorhaben abzubringen, betonte der ehemalige Chef des III. Korps. Die Lebenswirklichkeit zeige aber, dass es immer wieder zahlreiche Gefährdungen des Weltfriedens gibt. Die Chance der freien Welt beste-



Mit einer Feierstunde gedachten die Freunde und Förderer des Barbara-Denkmal auf dem Friedrich-Ebert-Ring der Wiedererrichtung des Monuments vor einem Jahr.

Foto: Erwin Siebenborn

he darin, den Frieden wirkungsvoll und kontinuierlich zu sichern. Steer widersprach der Parole: „Ohne Soldaten kein Krieg.“ Richtig sei die Aussage: „Ohne Soldaten kein Frieden in Freiheit.“

In seiner Festrede stellte der ehemalige Leiter des Landeshauptarchives, Prof. Heinz-Günther Bork, den Frieden, das Recht und die Freiheit in den Mittelpunkt. Das

Denkmal der heiligen Barbara kröne den Frieden, so Bork. Freiheit und Recht ist kein Geschenk, sondern muss geschützt werden. Im deutschen Recht sei es unstrittig, dass Freiheit nicht ohne Recht bestehen kann. Wer rechtlos ist, sei nicht frei, sondern vogelfrei, so Bork. Die Feierstunde wurde mit festlicher Musik des Evangelischen Posaunenchores umrahmt.